

13.1.19...Röckwitz / Gültz

Orgelvorspiel

**Welche der Geist Gottes treibt,
die sind Gottes Kinder.**

Rö 8,14

EG 71, 1-3+5

1. O König aller Ehren,
Herr Jesu, Davids Sohn,
dein Reich soll ewig währen,
im Himmel ist dein Thron;
hilf, dass allhier auf Erden
den Menschen weit und breit
dein Reich bekannt mög werden
zur Seelen Seligkeit.
2. Von deinem Reich auch zeugen
die Leut aus Morgenland;
die Knie sie vor dir beugen,
weil du ihn' bist bekannt.
Der neu Stern auf dich weiset,
dazu das göttlich Wort.
Drum man zu Recht dich preiset,
dass du bist unser Hort.
3. Du bist ein großer König,
wie uns die Schrift vermeld't,
doch achtest du gar wenig
vergänglich Gut und Geld,
prangst nicht auf stolzem Rosse,

trägst keine güldne Kron,
sitzt nicht im steinern Schlosse;
hier hast du Spott und Hohn.

5. Du wollst dich mein erbarmen,
in dein Reich nimm mich auf,
dein Güte schenk mir Armen
und segne meinen Lauf.
Mein' Feinden wollst du wehren,
dem Teufel, Sünd und Tod,
dass sie mich nicht versehren;
rett mich aus aller Not.

Ps 89

So spricht der Herr:

»Ich habe einen Bund geschlossen
mit meinem Auserwählten,
ich habe David, meinem Knechte, geschworen:
Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig
und deinen Thron bauen für und für.«
Er wird mich nennen: Du bist mein Vater,
mein Gott und der Hort meines Heils.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch

G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Himmlicher Vater,
bei seiner Taufe im Jordan
hast du Jesus deinen lieben Sohn genannt
und ihn mit dem Heiligen Geist erfüllt.
Mache alle Getauften gewiss, dass sie deine Kinder sind,
und leite sie durch deinen Geist.

Dir, Gott, Vater, Sohn und Heiligem Geist,
sei Ehre in Ewigkeit

aus dem Evangelischen Gottesdienstbuch

Amen.

Die Epistel für diesen Sonntag steht geschrieben im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 12. Kapitel

Brüder und Schwestern,
bei der Barmherzigkeit Gottes bitte ich euch:
Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung.
Es soll wie ein lebendiges und heiliges Opfer sein,
das ihm gefällt.
Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen.
Und passt euch nicht dieser Zeit an.
Gebraucht vielmehr euren Verstand in einer neuen Weise
und lasst euch dadurch verwandeln.
Dann könnt ihr beurteilen, was der Wille Gottes ist:
Ob etwas gut ist,
ob es Gott gefällt
und ob es vollkommen ist.

Bei der Gnade, die Gott mir geschenkt hat,
sage ich jedem Einzelnen von euch:
Überschätzt euch nicht
und traut euch nicht mehr zu, als angemessen ist.
Strebt lieber nach nüchternen Selbsteinschätzung.
Und zwar jeder so,
wie Gott es für ihn bestimmt hat –
und wie es dem Maßstab des Glaubens entspricht.

Es ist wie bei unserem Körper:
Der eine Leib besteht aus vielen Körperteilen,
aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe.
Genauso bilden wir vielen Menschen,
die zu Christus gehören,
miteinander einen Leib.
Aber einzeln betrachtet
sind wir wie unterschiedliche
und doch zusammengehörende Körperteile.
Wir haben verschiedene Gaben, je nachdem,
was Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat:
Wenn jemand die Gabe hat, als Prophet zu reden,
soll er das in Übereinstimmung mit dem Glauben tun.
Wenn jemand die Gabe hat, der Gemeinde zu dienen,
soll er ihr diesen Dienst leisten.
Wenn jemand die Gabe hat zu lehren,
soll er als Lehrer wirken.
Wenn jemand die Gabe hat zu ermutigen,
soll er Mut machen.
Wer etwas gibt, soll das ohne Hintergedanken tun.
Wer für die Gemeinde sorgt,
soll sich voll für sie einsetzen.
Wer Barmherzigkeit übt, soll Freude daran haben.

Halleluja

EG 68, 1+2, 4+8

1. O lieber Herre Jesu Christ,
der du unser Erlöser bist,
nimm heut an unsre Danksagung
aus Genaden.

2. Du hast gesehen unsre Not,
da wir in Sünden waren tot,
und bist vom Himmel gestiegen
aus Genaden.

4. Du lehrest uns die neu Geburta
und zeigest an die enge Pfortb
und den schmalen Steig zum Leben
aus Genaden.

8. Hilf durch dein Mühe und Arbeit,
dass es erlang die Seligkeit,
Lob zu singen in Ewigkeit
deiner Gnaden

Das Evangelium für diesen Sonntag steht geschrieben bei Matthäus im 3. Kapitel

Jesus kam aus Galiläa an den Jordan zu Johannes,
dass er sich von ihm taufen ließe.

Aber Johannes wehrte ihm und sprach:

„Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde,
und du kommst zu mir?“

Jesus aber antwortete und sprach zu ihm:

„Lass es jetzt geschehen!

Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen".
Da ließ er's geschehen.
Und als Jesus getauft war,
stieg er alsbald herauf aus dem Wasser.
Und siehe,
da tat sich ihm der Himmel auf,
und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren
und über sich kommen.
Und siehe,
eine Stimme vom Himmel herab sprach:
„Dies ist mein lieber Sohn,
an dem ich Wohlgefallen habe“.

A m e n .

- Glaubensbekenntnis -

Lied 289, 1-4

1. Nun lob, mein Seel, den Herren,
was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehren,
vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben
und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben,
nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet,
verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet,
die leidn in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
sein herrlich Recht und sein Gericht,

dazu sein Güt ohn Maßen,
es mangelt an Erbarmung nicht;
sein' Zorn lässt er wohl fahren,
strafft nicht nach unsrer Schuld,
die Gnad tut er nicht sparen,
den Schwachen ist er hold;
sein Güt ist hoch erhaben
ob den', die fürchten ihn;
so fern der Ost vom Abend,
ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Mann erbarmet
ob seiner jungen Kindlein klein,
so tut der Herr uns Armen,
wenn wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte
und weiß, wir sind nur Staub,
ein bald verwelkt Geschlechte,
ein Blum und fallend Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
so ist es nimmer da,
also der Mensch vergehet,
sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
steht fest und bleibt in Ewigkeit
bei seiner lieben G'meine,
die steht in seiner Furcht bereit,
die seinen Bund behalten.
Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet
seins Lobs und dient zugleich
dem großen Herrn zu Ehren
und treibt sein heiligs Wort!

Mein Seel soll auch vermehren
sein Lob an allem Ort.

Predigt über Jos 3,1-17

Liebe Gemeinde,

Jesus geht an den Jordan. Er lässt sich taufen. Damit beginnt etwas Neues. Für ihn – und auch für uns. Denn nachdem er 40 Tage und 40 Nächte gefastet und meditiert hat, geht er los. Er erzählt den Menschen von Gott. Aber so ganz anders, als es die Priester und Schriftgelehrten tun. „Wir sind Gottes Kinder“, sagt er. Wir alle sind das, wenn wir uns von Gottes gutem Geist der Liebe treiben lassen.

Das hat die Welt nachhaltig verändert: Nicht mehr ein einzelner Mensch wird als Gottes Sohn verehrt. Nur zusammen sind wir was: Ein Leib und eine Seele; Geschwister im Geist Gottes. Diese Botschaft des Friedens hat Jesus den Tod gebracht. Der Volksmund würde vielleicht sagen: „Er ist über den Jordan gegangen!“.

Dieser Fluss hat in der Geschichte des Volkes Israel immer eine sehr wichtige Rolle gespielt. Als Lebensader hat er beide Ufer mit Wasser versorgt, sodass dort Gärten entstehen konnten, wo heute nur Wüste ist. Aber ihn zu überqueren, ist gefährlich. Denn in der Wüste ringsum, da lauern Gefahren. Die Völker, die da wohnen auf der jeweils anderen Seite, die wollen auch gern im Paradies leben: In dem Land, wo Milch und Honig fließen. Das sorgt für eine erbitterte Feindschaft, die bis heute anhält.

Im Laufe der Geschichte haben unendlich viele Völker den Jordan überquert und Leid und Blutvergießen über das Land auf der anderen Seite gebracht. Unter diesem Eindruck ist etwa 500 Jahre vor Jesus, nach der Babylonischen Gefangenschaft, eine grausame Geschichte entstanden. In ihr lernen wir das Volk, aus dem Jesus stammt, mal nicht als Opfer kennen, sondern als Eroberer. Sie ist aufgeschrieben im Buch Josua und versetzt uns in die Zeit etwa 1000 Jahre früher.

Die Israeliten hatten auf Gottes Geheiß mit Mose als Anführer die Knechtschaft in Ägypten verlassen. 40 Jahre lang sind sie heimatlos durch die Wüste geirrt. Sie haben das Land gesucht, das Gott angeblich ihnen versprochen hatte: Das Gelobte Land – den grünen Streifen am Ufer des Jordan. Diese 40 Jahre haben nur zwei Menschen überlebt. Ihre Nachkommen aber waren zu einem mächtigen Volk geworden, erprobt in zahllosen Kämpfen auf dem Weg in die Freiheit mit anderen Wüstenvölkern und mit deren Göttern.

Auch Mose ist umgekommen, als das Land schon zum Greifen nahe war. Sein Nachfolger wurde Josua. Das gleichnamige Buch zu lesen, erfordert starke Nerven. Denn da ist in fast jedem Kapitel von Völkermord die Rede, von eroberten Städten und schonungslosem Blutvergießen. Der Gott, von dem da die Rede ist, hat kaum Ähnlichkeit mit dem Vater, von dem uns Jesus erzählt hat. Als das Buch geschrieben wurde, war es Mode, Ihn den Gott „Zebaoth“ zu nennen, den „Herrn der Heerscharen“.

Auf so einen Soldatengott haben sich auch die römischen Legionäre berufen, bevor das Reich zugrunde ging. Die

Kreuzfahrer sind vor 1000 Jahren einem solchen schrecklichen Gottesbild gefolgt; und auch die Soldaten, die auf allen Seiten in die beiden Weltkriege gezogen sind, glaubten, dass dieser Gott auf ihrer Seite sei. Und so sind sie alle über den Jordan gegangen.

Der Übergang der Israeliten in das Land, wo Milch und Honig fließen, wird im Buch Josua so geschildert:

Und Josua machte sich früh auf, und sie zogen aus Schittim und kamen an den Jordan, er und alle Israeliten, und blieben dort über Nacht, ehe sie hinüberzogen.

2 Nach drei Tagen aber gingen die Amtleute durchs Lager 3 und geboten dem Volk: Wenn ihr die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, seht und wie die levitischen Priester sie tragen, so brecht auf von eurem Ort und folgt ihr nach; 4 doch dass zwischen euch und ihr ein Abstand sei von ungefähr zweitausend Ellen! Ihr sollt ihr nicht zu nahe kommen. So werdet ihr wissen, auf welchem Wege ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen.

5 Und Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun.

6 Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her.

7 Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.

8 Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen.

9 Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! 10 Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter: 11 Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan.

12 So nehmt nun zwölf Männer aus den Stämmen Israels, aus jedem Stamm einen. 13 Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die die Lade des HERRN, des Herrn der ganzen Erde, tragen, in dem Wasser des Jordans stillstehen, so wird das Wasser des Jordans, das von oben herabfließt, nicht weiterlaufen, sondern stehen bleiben wie ein einziger Wall.

14 Als nun das Volk aus seinen Zelten auszog, um durch den Jordan zu gehen, und die Priester die Bundeslade vor dem Volk hertrugen, 15 und als die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, die die Lade trugen, ins Wasser tauchten – der Jordan aber war die ganze Zeit der Ernte über alle seine Ufer getreten –, 16 da stand das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet wie ein einziger Wall, sehr fern, bei der Stadt Adam, die zur Seite von Zaretan liegt; aber das Wasser, das zum Meer der Araba hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und floss ganz weg. So ging das Volk hindurch gegenüber von Jericho.

17 Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden

hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Liebe Gemeinde, ich weiß ja nicht, wie es Ihnen gegangen ist, als Sie diese Geschichte gehört haben. Ich kann mit ihr nur wenig anfangen. Die sie erzählt und später aufgeschrieben haben, müssen ein seltsames Verständnis von Gott gehabt haben. Aber vielleicht kommt uns das auch nur so vor, weil wir verlernt haben, an Wunder zu glauben. Dass die Israeliten am Anfang ihrer Wanderung trockenen Fußes durch das Rote Meer gegangen sind, das mag man noch mit Launen des Wetters erklären, wie sie dort tatsächlich gelegentlich vorkommen. Aber dass der Jordan, der gerade Hochwasser hat, plötzlich wie eine Wand staut, das ist pure Magie.

Und Hexenkunst ist den Kindern Israel im Alten Testament bei Todesstrafe verboten. Für uns Menschen von heute ist sie schlicht und einfach unglaublich. Wir glauben an wissenschaftliche Fakten, nicht an irgendwelchen Hokusfokus. Und genau das steht uns im Wege, wenn wir diese alte Geschichte verstehen wollen. Denn die sie geschrieben haben, die glauben fest daran, dass Gott nichts unmöglich ist.

Die dann die Geschichte zu hören bekamen, die wussten, dass es sich nicht um einen historischen Tatsachenbericht handelt. Im Orient werden heute noch Märchen und Fabeln erzählt, in denen Tiere sprechen können und Helden Superkräfte haben und Götter zaubern können. Das ist wie im Kino oder im Theater oder im Internet: Wir wissen, das ist nicht das wahre Leben. Und trotzdem enthalten solche Geschichten oft mehr Wahrheit als eine ganze Seite in der BILD-Zeitung.

Ich nehme drei Botschaften mit aus der Geschichte, wie Israel über den Jordan ging:

1. Gott geht mit uns durch dick und dünn – selbst dann, wenn wir gegen alle Gebote verstoßen, die einst in der Bundeslade aufbewahrt waren.

2. Unter uns ist ein lebendiger Gott. Kein Gott der Toten; keiner, der Gewalt und Blutvergießen will, sondern einer, der will, dass wir uns entwickeln und weitergehen. Er wird auch am anderen Ufer stehen, wenn wir einst über den Jordan gehen.

Und 3. brauchen wir für unsere weitere Entwicklung nicht an Zeichen und Wunder und Magie zu glauben. Es reicht völlig aus, wenn wir an den glauben, der im Jordan getauft wurde. Er hat uns den Weg gezeigt in ein neues Land. Da fließen vielleicht nicht Milch und Honig. Aber Freiheit gibt es dort, und Frieden und Gerechtigkeit. Und all das kommt aus dem göttlichen Geist, der uns geschaffen hat und uns erhält und unserem Leben einen Sinn gibt: Dem Geist der Liebe.

A m e n .

EG 165,1-2+4-5

1. Gott ist gegenwärtig.
Lasset uns anbeten
und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitte.
Alles in uns schweige
und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt,
wer ihn nennt,
schlag die Augen nieder;
kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig,
dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen.
Heilig, heilig, heilig!
singen ihm zur Ehre
aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
unsre Stimm,
da auch wir Geringen
unsre Opfer bringen.

4. Majestätisch Wesen,
möcht ich recht dich preisen
und im Geist dir Dienst erweisen.
Möcht ich wie die Engel
immer vor dir stehen
und dich gegenwärtig sehen.
Lass mich dir
für und für
trachten zu gefallen,
liebster Gott, in allem.

5. Luft, die alles füllet,
drin wir immer schweben,
aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn Grund und Ende,
Wunder aller Wunder:
ich senk mich in dich hinunter.
Ich in dir,

du in mir,
lass mich ganz verschwinden,
dich nur sehn und finden.

Kollekte: Ökumenische TelefonSeelsorge Vorpommern

In diesem Jahr feiert die Ökumenische TelefonSeelsorge Vorpommern ihr 25-jähriges Bestehen. Seit 25 Jahren können Menschen aus der Region, die in schwierigen Lebenssituationen sind, rund um die Uhr und kostenfrei ein anonymes Gespräch führen, seelsorgerische Begleitung und Unterstützung erfahren. **Mehr als 8.000 Gespräche** wurden im vergangenen Jahr von den 50 ehrenamtlich Tätigen der TelefonSeelsorge geführt.

Die Themen am Telefon sind vielfältig. Es gibt viele einsame oder psychisch kranke Menschen, die ein „offenes“ Ohr suchen. Arbeitssuchende Anrufende fragen nach Perspektiven für ihr weiteres Leben, gescheiterte Beziehungen werfen bei den Hilfesuchenden Fragen nach dem Sinn des Lebens auf, die Trauer über den Tod eines nahen Verwandten oder Freundes macht die Anrufenden traurig. Sorgen lassen sich teilen.

In einer ca. 130 Stunden umfassenden Ausbildung werden die ehrenamtlich Tätigen für den späteren Dienst bei der TelefonSeelsorge an mehreren Wochenenden und thematischen Abenden vorbereitet. Dabei geht es um Gesprächsführung, Selbsterfahrungsprozesse und Themen wie Sucht, Partnerschaft, psychische Erkrankungen, Umgang mit Trauer, Suizidalität.

Die heutige Kollekte wird für die **Ausbildung sowie für die Weiterbildung aller Ehrenamtlichen** der Ökumenischen TelefonSeelsorge Vorpommern gesammelt. Wir danken Ihnen recht herzlich für die Unterstützung dieser wichtigen Arbeit.

Mi 19.00 h Bibelstunde
Fr 19.00 h Chor
So 09.00 h Wildberg
 10.30 h Altenhagen

EG 252,1-4

1. Jesu, der du bist alleine
Haupt und König der Gemeinde:
Segne mich, dein armes Glied;
wollst mir neuen Einfluss geben
deines Geistes, dir zu leben;
stärke mich durch deine Güt.

2. Ach dein Lebensgeist durchdringe,
Gnade, Kraft und Segen bringe
deinen Gliedern allzumal,
wo sie hier zerstreuet wohnen
unter allen Nationen,
die du kennest überall.

3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen,
die dich suchen, die dich meinen;
o wie köstlich sind sie mir!
Du weißt, wie mich's oft erquicket,
wenn ich Seelen hab erblicket,
die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen;
ich verein'ge mich mit ihnen,
und vor deinem Angesicht
wünsch ich Zion tausend Segen;
stärke sie in deinen Wegen,
leite sie in deinem Licht.

Fürbitten:

Gott,
weil Du Dich in Jesus
für immer und ewig mit Deinen Menschen verbunden hast,
kommen wir zu Dir und bitten Dich.

Für alle, die das Vertrauen zu Dir zu verlieren drohen
oder es nie gefunden haben:
Komm Du ihnen neu nahe –
in einem unerwarteten Augenblick,
einem guten Blick,
einem helfenden Wort oder einer Hand,
die sie stützt.

Für alle, die unter Krieg, Gewalt und Unrecht leiden:
Erbarme Du Dich über sie
und lass Hilfe für sie kommen.
Für alle, die ein schweres Schicksal zu tragen haben:
Dass ihnen Mut und Hoffnung zuwachsen,
die sie wieder durchatmen lassen.
Für uns, die auf den Namen Jesu getauft sind:
Belebe uns durch Deinen guten Geist,
damit Du durch uns zur Welt kommen kannst.

Nach der [Lesepredigt der VelKD](#)

*In der Stille bedenken wir,
was es heißt, Gottes Kind zu sein.*

Als Deine Töchter und
Söhne beten wir zu Dir mit den Worten, die Jesus uns gibt,
und bitten um das, was Deine Welt braucht.

Vater unser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL